

Auftakt Theaterstage

Von

Roswitha Wünsche-Heiden

FLOMBORN. „Frau Müller muss weg“. Eine bitterböse Komödie als Auftaktveranstaltung der „Theatertage Alzeier Land“? Unbedingt, muss man den Organisatoren bescheinigen, denn Gelächter und Kommentare der Besucher in der Flomborner Gemeindehalle zeigten, dass diese von Lutz Hübners Schulsatire gut unterhalten wurden. „Ein gelungener Auftakt, engagiert gespielt“, meinte etwa die VG-Beigeordnete Ute Klenk-Kaufmann und Gerhard Stadlinger gefiel das Bühnenstück noch besser als die Verfilmung. Petra Bade fand toll, dass die „großen Mainzer Kammerspiele“ nun auch in einem kleineren Ort zu sehen waren und Simone Wruck lobte die Qualität des Spiels.

Schon nach wenigen Sätzen war klar, worum es ging. Fünf aufgebrachte Eltern sehen in der Mitte des vierten Schuljahres die von ihnen geplante Schulkarriere ihrer Kinder in Gefahr, weil die aktuellen Noten nicht für den Besuch des Gymnasiums ausreichen. Schuld an dieser Entwicklung trägt ihrer Meinung nach eindeutig die unfähige Klassenlehrerin, Frau Müller (Diana Wolf). Sie soll veranlasst werden, ihre Klasse abzugeben. Während die Eltern auf sie warten, wird klar, wes Geistes Kind sie sind. Da ist die sehr von sich überzeugte Elternsprecherin Jessica (Petra Steck), das sich immer wieder in Grundsatzdiskussionen verstrickende, aus Berlin zugezogene Elternpaar Patrick (Patrick Braun) und Marina (Julia Prochnow), der leicht prollige Sportler und Frauenheld Wolf (Andreas Mach) und Katja, die besonnene Mutter des Klassenbesten (Esther Maria Barth), die die Aktion nur aus Solidarität mitmacht. Alles Typen, die mitsamt ihrer Meinungen jedem bekannt vorkommen und komödiantisch noch einen Tick krasser agieren als „im wirklichen Leben“. Als die sympathische Lehrerin (Diana Wolf) erscheint, stehen alle wie ein Mann hinter ihren Kindern und dem zuvor gefassten Beschluss und weigern sich, über den pädagogischen Ansatz der „Lehrerin aus Leidenschaft“ zu diskutieren. Nur kurz gerät diese aus dem Takt, geht dann aber zum Gegenangriff über, indem sie hier und da ihre Erfahrungen mit den vermeintlichen Musterkindern einfließen lässt. Schon da beginnt die Front ihrer Gegner zu bröckeln und als die Eltern in der vergessenen Tasche der Lehrerin eine Notenliste mit erstaunlich guten Noten finden, gewinnt die Überlegung Oberhand, dass ein Lehrerwechsel nicht unbedingt eine Verbesserung der Noten zur Folge haben muss. Gespannt und amüsiert folgte das Publikum dem rasanten Schlagabtausch an den sich immer wieder neu bildenden Fronten bis zum unerwarteten Schluss-Gag.

Wie VG-Chef Steffen Unger in seiner Begrüßung wissen ließ, hatte es vor der eigentlichen Theaterwoche für die Kinder der Grundschule Erbes-Büdesheim schon eine Aufführung der Compagnie Marram in der Heidenhof-Theaterscheune gegeben. Alle anderen Aufführungen, zwei weitere für Kinder und sieben Präsentationen unterschiedlicher Genres gebe es nun in verschiedenen Orten der VG zu sehen. An den jeweiligen Spielstätten werde die Theaterinitiative der Verbandsgemeinde bei der Durchführung von ortsansässigen Gruppen und finanziell von großen Sponsoren unterstützt, denen er bei dieser Gelegenheit schon seinen Dank aussprach.

Zufrieden waren auch Regisseur Tom Peifer und zwei Spielerinnen des Theaters Aleph über das gute Mitgehen der Zuschauer bei ihrem zweiten „Auswärtsspiel“ neben etwa 35 bisher schon präsentierten Aufführungen in den heimischen Kammerspielen.